



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband**
Mulde-Collm e.V.



Liebe Leser:innen, liebe AWO-Freund:innen,

Das AWO Kinder- und Jugendhaus in der Turnerstraße 1 a in Bad Lausick ist Treffpunkt vieler geflüchteter ukrainischer Familien.
Fotos (S. I-IV): AWO / Sandra Jostes

»Unterwegs im Quartier« lautet diesmal unser Schwerpunktthema. Der Begriff »Quartiersarbeit« findet sich in der öffentlichen Debatte häufig und umfasst nicht Hilfe oder Unterstützung für einzelne Personen, sondern bezieht sich auf ein bestimmtes Gebiet und die Lebensverhältnisse der dort lebenden Menschen. Wir schauen in dieser meeting-Ausgabe also auf Projekte in unserer Nachbarschaft und da gibt es in unserem Kreisverband reichlich Auswahl.

In diesem Jahr hat uns ein Ereignis jedoch fest im Griff und lässt uns auch nicht los: der Russland-Ukraine-Konflikt.

Und spätestens seitdem die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine bei uns angekommen sind, ist der Krieg in Europa so nah wie noch nie. Sowohl hauptberuflich als auch ehrenamtlich Engagierte sehen sofort die Notwendigkeit zu handeln und Hilfsangebote zu organisieren.

Einer, der nicht lange »redet«, sondern »macht«, ist Thomas Schuricht. Seit zwei Jahren leitet er unser AWO Kinder- und Jugendhaus Bad Lausick. Mit seiner anpackenden Art ist er die Idealbesetzung für diesen Job. Und dass sich nun schon seit dem Frühjahr ukrainische Flüchtlinge einmal wöchentlich zum ge-

meinsamen Frühstück treffen und austauschen können, geht vorrangig auf die Initiative von Thomas Schuricht zurück.

Und auch Kathleen Müller, Projektkoordinatorin in der Begegnungsstätte »BrandisTreff«, berichtet über ihre Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartner:innen, die alle das Ziel haben, den Geflüchteten zu helfen. Mehr dazu erfahren Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Viel Spaß beim Lesen.
Daniel Schippan und Olav Chemnitz

Kontakt: AWO Kreisverband Mulde-Collm e.V. | Stecknadelallee 1 | 04668 Grimma | Tel. 03437 927010
info@awo-mulde-collm.de

So hilft die AWO den geflüchteten Menschen aus der Ukraine



Das Team um AWO-Jugendhausleiter Thomas Schuricht »zaubert« jeden Freitag ein umfangreiches Frühstück für ca. 50 ukrainische Flüchtlinge, die in Bad Lausick und Umgebung untergebracht sind. Hier können sich die geflüchteten Menschen untereinander austauschen, erhalten Antworten auf ihre Fragen und bekommen Hilfe in allen Aspekten der alltäglichen Probleme, die ihnen begegnen.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, für ukrainische Flüchtlinge, Hilfe anzubieten?

Anfang April ging es los. Ich hatte mir schon im Vorfeld Gedanken gemacht. Wie können wir das managen, wenn ein großer Ansturm nach Bad Lausick kommt? Wir hatten ein Gespräch mit dem Bürgermeister und er begrüßte die Idee, das im Jugendhaus stattfinden zu lassen.

Wie sah Ihr Plan genau aus?

Ich habe mich hingesetzt und ein Positionspapier ausgearbeitet, wie wir mit vielen verschiedenen Kooperationspartner:innen, wie Schule, Kindergarten, Jobcenter, Arbeitsamt, Landratsamt und Einwohnermeldeamt

Der Krieg in der Ukraine zwingt Millionen von Menschen, ihre Heimat zu verlassen. In ganz Deutschland engagieren sich Ehrenamtliche und Hauptberufliche, um Hilfsangebote zu koordinieren, Begegnungsräume zu schaffen und ganz einfach für die Kriegsflüchtlinge da zu sein. Zwei von ihnen, Thomas Schuricht vom Kinder- und Jugendhaus Bad Lausick und Kathleen Müller, Projektkoordinatorin im »BrandisTreff«, haben wir an ihren Arbeitsstätten besucht.

den ukrainischen Flüchtlingen helfen können. Das Wichtigste war mir, dass es einen Raum gibt, wo man sich begegnen und Probleme untereinander besprechen kann. Das können aktuelle Fragen der Ukrainer:innen bei Antragsstellung sein oder die Korrespondenz mit dem Jobcenter oder sonstige Anliegen. Das ist bisweilen abgeschlossen, die ersten Ukrainer:innen sind in Arbeit und die Kinder gehen zur Schule. Alle sind versorgt, können ihren Unterhalt bestreiten und haben eine Wohnung.

Welche Hilfen bieten Sie noch an?

Das große wichtige Thema ist ja die Integration. Seit Mitte Juni wird montags ein Deutsch-Kurs angeboten. Die ukrainischen Jugendlichen nehmen mittlerweile die Angebote unseres Kinder- und Jugendhauses an. Mit den älteren Frauen und Männern wird zusammen gekocht. Mit den ersten Deutsch-Kenntnissen erkunden sie die Angebote in Bad Lausick und Umgebung. Allmählich erweitern wir die Sprachkurse gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern, wie Kirche, »Alte Rollschuhbahn« (interkultureller Begegnungsort in Bad Lausick) oder der Diakonie, zu Integrations-

kursen. Dass einige ukrainische Kinder noch nicht in den Kindergarten gehen können, ist allerdings problematisch.

Von wem bekommen Sie ganz konkret Unterstützung?

Direkt unterstützt werden wir vom Bürgermeister der Stadt Bad Lausick, Michael Hultsch, aber auch vom hiesigen Kindergarten »Sonnenkäfer« in Bad Lausick. Die haben uns unglaubliche 500 Euro gespendet. Im Rahmen der 200-Jahr-Feier unserer Kurstadt fand ein ökumenischer Gottesdienst statt. Mit der Kollekte von etwa 950 Euro können wir unser Frühstücksangebot gut finanzieren. Das ist ja immer unser größtes Problem, die Finanzierung. Jede Woche ein tolles Frühstück für etwa 50 ukrainische Mitmenschen zu organisieren, ist schon eine Herausforderung. Aktuell beantragen wir beim Landratsamt Gelder, um auch die ehrenamtlich Tätigen, wie Dolmetscher:innen und die Helfer:innen der Tafel, von der im Übrigen auch die ukrainischen Flüchtlinge profitieren, zu unterstützen. Auch ihre Arbeit muss gewürdigt werden und sie sollten eine kleine Aufwandsentschädigung bekommen.

Was ist zukünftig noch geplant?

Es soll Patenschaften geben, d. h. einzelne Personen können Patenschaften für einzelne Ukrainer:innen übernehmen, die über den Landesverband der AWO beantragt werden können. Und auch dafür soll es eine kleine Entschädigung geben – so funktioniert eben Integration. Ziel ist es ja auch, dass die Ukrainer:innen ihre Probleme, die sie von zuhause mitgebracht haben, ein Stück weit vergessen können.

Wie werden die Angebote von den ukrainischen Mitmenschen angenommen?

Die, die hier im Einzugsgebiet Bad Lausick und Umgebung wohnen, nehmen die Angebote sehr gut an. Wir sind mit drei Familien »gestartet«, jetzt kommen zehn Familien. Alle wohnen in Wohnungen und viele haben bereits einen Job.

Wie geht es weiter im Kinder- und Jugendhaus?

In den Sommerferien ist ein Fitness-Club für die Jugendlichen im Keller des Hauses entstanden. Und Ende des Jahres wird es in Kooperation mit der Evangelischen Schule für Sozialwesen »Luise Höpfner« einen Ü-18-Jugendclub geben. Sie übernimmt auch die Schirmherrschaft. Nach 20 Uhr gibt es in Bad Lausick bisher keine gute Möglichkeit, dass sich junge Erwachsene treffen können.

Was passiert, wenn die ukrainischen Flüchtlinge nicht mehr zum Frühstück kommen?

Das Frühstücksangebot soll weiterhin freitags angeboten werden, auch wenn die Ukrainer:innen nicht mehr kommen. Auch die eigene Bevölkerung ist froh, wenn ihnen geholfen wird. Hier wohnen viele Menschen, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind.



.....
Etwa 30 Kilometer entfernt von Bad Lausick arbeitet Kathleen Müller, seit einem Jahr beim AWO »BrandisTreff« in der Kleinstadt Brandis als Projektkoordinatorin. Der »BrandisTreff« dient als generationsübergreifende Begegnungsstätte für Vereine, Ehrenamtliche und Selbsthilfegruppen. Gleichzeitig entsteht hier eine zentrale Koordinations- und Vernetzungsstelle als gemeinsamer Anlaufpunkt für alle Bürger:innen der Region – die besten Voraussetzungen, um unseren ukrainischen Mitmenschen zur Seite zu stehen.

Was war der Anlass, den ukrainischen Flüchtlingen Angebote zu unterbreiten?

In einer gemeinsamen Austauschrunde wurde ganz am Anfang die Idee geboren, das bestehende Netzwerk und die Ressourcen des »BrandisTreffs« zu nutzen. Damals war noch nicht absehbar, welche konkreten Aufgaben in welchem Ausmaß anstehen. Aber die AWO wollte sich auf jeden Fall einbringen und die verschiedenen Unterstützer:innen vernetzen und Angebote koordinieren.

Und wie ging es weiter?

Am 28. März 2022 traf man sich zur ersten großen Auftaktveranstaltung, wo die Stadt, der »BrandisTreff« und das Jugendprojekt »Spoc« den interessierten potentiellen Unterstützer:innen und Brandiser:innen sich und ihre Hilfsangebote vorstellten. Es war ein umfangreicher Abend mit einer lebhaften Diskussion.

Gab es schon konkrete Hilfsangebote oder Vorstellungen?

Das erste konkrete Angebot kam von Carla Garnatz. Mit ihr erfolgte sofort ein Austausch der Kontaktinformationen. Als ehemalige Russischlehrerin hatte sie bereits viele Sprachkurse in verschiedenen Institutionen gegeben, sie ist sehr kompetent. Dann ging alles ganz schnell: Der erste Sprachkurs fand am 4. April 2022 statt, Frau Garnatz hatte alles sehr gut vorbereitet. Die Sprachkurse wurden alltagsbezogen angeboten, also: Was sage ich beim Einkaufen, beim Arzt, im Bus, usw. Wir stellten fest, dass der Bedarf wesentlich höher war als das, was wir integrieren konnten. Die zwölf Plätze waren sofort belegt. Der Sprachkurs ging bis Ende Mai zweimal wöchentlich, dann nur noch einmal wöchentlich, da sich die Teilnehmerzahl aufgrund von Wegzug oder Arbeitsaufnahme verringert hatte. Wegen des schwindenden Bedarfs – weil alle Flüchtlinge »versorgt« waren und ein Angebot hatten – wurde der Sprachkurs eingestellt.

Gab es weitere Angebote?

Mitte April wurde ein großer Kennlern-Nachmittag organisiert. Hier haben wir uns als AWO vorgestellt, Hilfsangebote wurden



.....
Gemeinsames Frühstück und Erfahrungsaustausch mit den ukrainischen Geflüchteten

noch einmal koordiniert. Die ukrainischen Flüchtlinge hatten Kuchen mitgebracht, kurzum: Das war ein geselliger und gemüthlicher Nachmittag, der auch viel Spaß gemacht hat.

Gab es auch Dinge, die nicht so gut funktioniert haben?

Anfang Mai hatten wir nachmittags einen offenen Kaffee-Treff angeboten, der wurde leider gar nicht angenommen. Aber das hatte auch einschlägige Gründe: Die Flüchtlinge sind alle sehr dezentral untergebracht, der Transfer war demzufolge recht problematisch. Zu den Sprachkursen konnte man vormittags mit dem Bus fahren bzw. die Gastfamilien kümmerten sich um die Hin- und Rückfahrt. Nachmittags war es schwieriger in die Stadt zu gelangen. Wir fanden

das sehr schade, da es ja als Austausch und willkommene Ablenkung gedacht war.

Erhielten Sie Unterstützung von den örtlichen Behörden?

Wir organisierten noch einmal einen großen Infoabend Mitte Mai. Hier ging es vorrangig um die Registrierung bzw. Beantragung von Geldern, da hatten sich die Zuständigkeiten ab dem 1. Juni 2022 geändert. Da waren auch Mitarbeitende des Landratsamtes und des Arbeitsamtes anwesend und standen für Fragen zur Verfügung. Hauptsächlich waren an diesem Abend die Gastfamilien anwesend.

Der Sprachkurs fand ja dann nicht mehr statt. Hat sich Ihr Aufgabenfeld entsprechend verlagert?

Ich konnte weiterhin Hilfsangebote, die aus der Bevölkerung kamen, koordinieren und weiterleiten – Bedarfe spiegeln, um passende Hilfen zu ermöglichen. Aktuell gibt es hier für die Geflüchteten wenig zu tun. Alle sind gut versorgt – der Aufbau von Netzwerken hat gut funktioniert.

Wenn Sie noch einmal zurückblicken: Wie haben die ukrainischen Flüchtlinge die Hilfen angenommen?

Von Anfang an sehr gut. Zum Kennlern-Nachmittag Anfang April war der Sprachkurs bereits voll. Mir fiel auch auf, dass die Gastfamilien untereinander sehr gut über WhatsApp-Gruppen vernetzt waren. Ich denke, die Menschen waren sehr dankbar.

AWO Kreisverband Mulde-Collm *Neuigkeiten*



Sozialzentrum in Bad Lausick feierlich eröffnet

Nach gut einjähriger Bauzeit wurde unser neues Sozialzentrum Bad Lausick am 23. Juli 2022 feierlich eröffnet. Gleichzeitig konnten sich interessierte Bürger:innen im Rahmen eines »Tags der offenen Tür« einen Überblick über den neuen Standort in der Erich-Weinert-Straße 4 machen. Die großzügigen und barrierefreien Räumlichkeiten bieten unseren Mitarbeiter:innen nicht nur mehr Platz, sondern verbessern auch die Arbeitsbedingungen erheblich. Neben zahlreichen Gästen war auch Bad Lausicks Bürgermeister, Michael Hultsch, zur Eröffnung gekommen und zeigte sich beeindruckt von dem Neubau.

Erstmals tritt der Kreisverband Mulde-Collm e.V. als Bauherr auf. In Dahlen, Brandis und Döbeln haben wir bereits erfolgreich größere Mietobjekte saniert. In Bad Lausick waren wir seit 2017 auf der Suche nach geeigneten Häusern, wurden aber leider nicht fündig. Deshalb entschieden wir uns, zum

ersten Mal, selbst zu bauen. Das Sozialzentrum Bad Lausick bietet nun ideale Bedingungen für Angestellte und Tagesgäste. Das zweigeschossige Gebäude verfügt z. B. über einen Lift und sogar eine Ladestation für Elektroautos.

Die Leiterin für den Bereich Pflege, Simone Kroll, ist froh über die neuen Räumlichkeiten. Der Bedarf an Tagespflegeplätzen ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Gespräche mit Angehörigen und Patient:innen zeigen, dass die Senior:innen so lange wie möglich zuhause bleiben wollen. Mithilfe der Tagespflege in unseren Räumen können wir Angehörige entlasten.

Schlüsselübergabe an Pflegedienstleiterin Katrin Vierig und Tagespflegedienstleiter Steve Nowotsch

